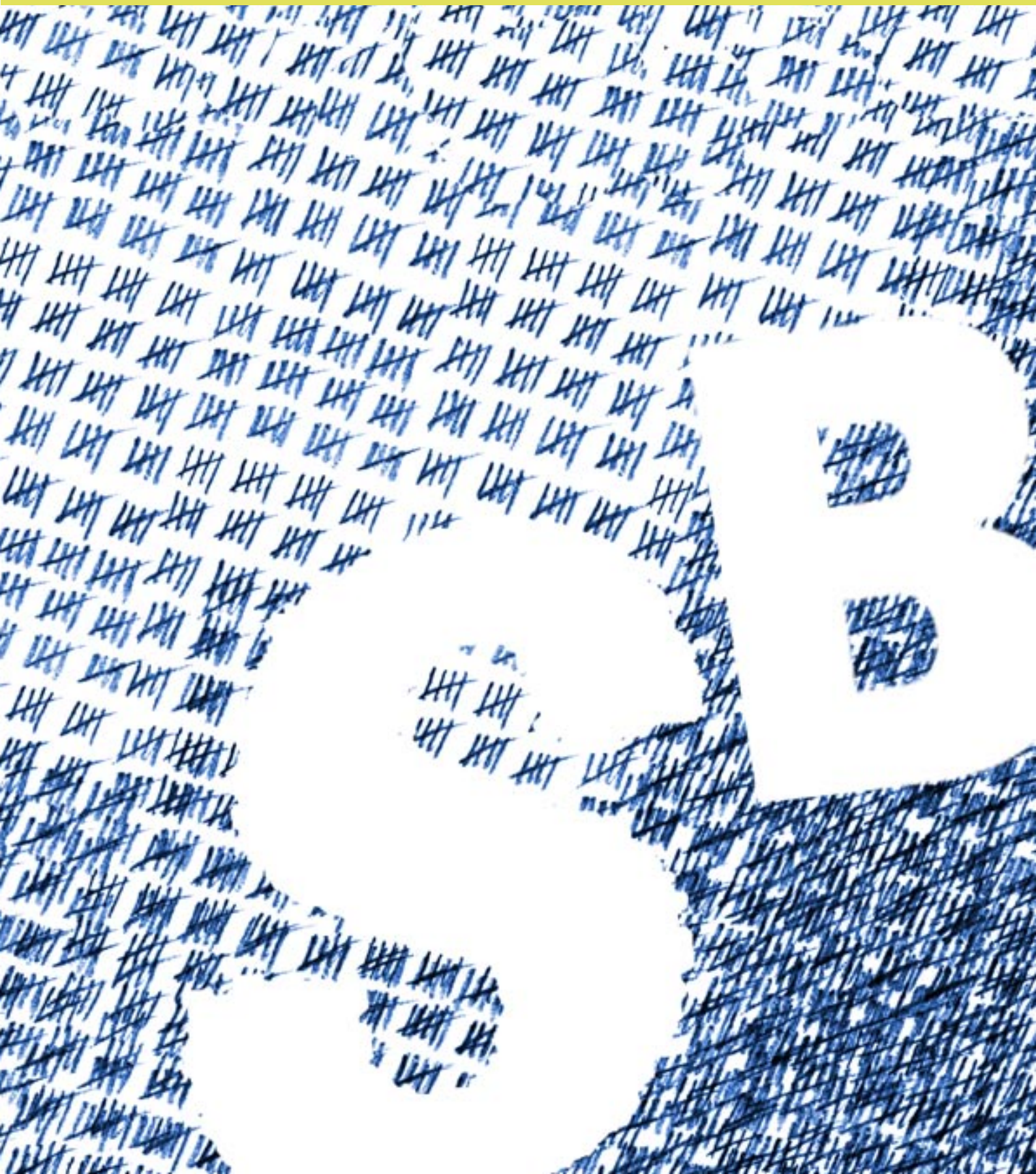


Suchtberatung Region Wil
Jahresbericht 2006



Suchtberatung Region Wil

In der Suchtberatung Region Wil arbeitet ein kleines Team von SuchtberaterInnen. Das sind:



Hermann Gander, Stellenleiter



Susanne Schultz, Suchtberaterin



Edith Römer, Suchtberaterin



Ursula Kocher, Sekretariat



Karin Knecht, Sekretariat/Webpublishing



Konsiliarisch wird Stellenarzt Urs Germann beigezogen.

Bericht der Präsidentin

Nachdem das Jahr 2005 mit der Jubiläumsveranstaltung ausgefüllt war, war anfangs 2006 die Renovation der Büroräumlichkeiten das grosse Thema. Neu erstrahlen die Büros in hellem Weiss. Die einheitlichen Bodenbeläge vergrössern optisch die Räumlichkeiten und der Eingangsbereich wurde kundenfreundlich gestaltet. Es lohnt sich also, wieder einmal einen Blick ins Haus an der Weststrasse zu werfen. Sämtliche Delegierten sind eingeladen, sich bei einem Besuch davon zu überzeugen.

Noch nie in der zwölfjährigen Geschichte der Suchtberatung war eine so grosse Anzahl von Neuanmeldungen zu verzeichnen. Mit einer guten Organisation gelang es dem Team, allen Klientinnen und Klienten die entsprechende Beratung zu geben.

Wie immer waren auch die Schulen mit Infoanlässen, Besuchen und Treffen gern gesehene «Kunden» unserer Stelle. Nur mit möglichst frühzeitiger Information kann hoffentlich verhindert werden, dass Alkohol und Drogen für Jugendliche interessant und verlockend werden.

Finanzen

Der Betriebsaufwand im Rechnungsjahr 2006 liegt mit Fr. 432'467.95 gegenüber dem Vorjahr (Fr. 433'601.90) um Fr. 1'133.95 tiefer. Unter Berücksichtigung des Kantonsbeitrages von Fr. 224'900.–, des Zinsertrages von Fr. 905.40 sowie der übrigen Einnahmen im legalen Bereich von Fr. 320.– beträgt der Kostenaufwand für die Gemeinden Fr. 206'342.55 (Vorjahr 207'425.90).

Im Vergleich zum Budget 2006 ergibt sich ein Rechnungsüberschuss von Fr. 16'021.25.

Dank

2006 war in Bezug auf das Personal ein ruhiges Jahr. Ich hoffe, sie freuen sich an den neuen, hellen und freundlichen Büroräumen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle, wie immer, beim gesamten Personal für den tollen Einsatz mit den vielen neuen Klienten. Ich hoffe auf ein gutes Jahr 2007, mit ausgebuchten Terminkalendern und motiviertem Personal.

Helen Moser

Bericht der Beratungsstelle

Wir beraten Personen mit Suchtproblemen, deren Angehörige und Bezugspersonen, leisten psychosoziale Hilfe (Einzel-, Paar- und Familiengespräche), helfen in sozialen Belangen wie Wohnen, Arbeit, Finanzen oder Justiz. Wir beraten und informieren in Schulen, Firmen und leisten präventive Öffentlichkeitsarbeit. Die Beratung ist freiwillig und kostenlos.

Der Verein Suchtberatung Region Wil ist Träger der Suchtberatung. Präsidentin ist Helen Moser, Gemeinderätin Bronschhofen. Weitere Vorstandsmitglieder sind Herbert Bamert, Beauftragter für Suchtfragen des Kantons St.Gallen, Esther Burkhalter, Gemeinderätin Kirchberg, Magnus Gmür, Gemeinderat Bütschwil, Barbara Gysi, Stadträtin Wil, Roland Hardegger, Gemeindepräsident Zuzwil.

Was ist Sucht?

Sucht bezeichnet das intensive Verlangen nach einem bestimmten Erlebniszustand. Diesem Verlangen werden alle anderen Kräfte und Bedürfnisse untergeordnet. Sucht zerstört soziale Bindungen, ebenso die sozialen Chancen der Betroffenen. Die so genannt stoffgebundenen Süchte, wie zum Beispiel Alkohol-, Nikotin- oder Heroinabhängigkeit, veranschaulichen drastisch eine gesellschaftliche Erscheinungsform, der man aber auf allen Gebieten des menschlichen Erlebens und Verhaltens begegnen kann. Ob Arbeiten, Sammeln, Machtstreben, Kaufen, Spielen oder Sexualität – jede Form menschlichen Interesses kann in süchtiger Weise ausarten.

Die Suchtberatung ist zuständig für folgende Gemeinden

legale Abhängigkeiten: Bronschhofen, Niederhelfenschwil, Wil, Zuzwil

illegale Abhängigkeiten: Bronschhofen, Bütschwil, Ganterschwil, Kirchberg, Lütisburg, Mosnang, Niederhelfenschwil, Wil, Zuzwil

Zahlen und Relationen

Die Suchtberatung Region Wil hatte im Jahr 2006 111 Neuanmeldungen. Das ist hoch, höher denn je und schlägt seit dem zwölfjährigen Bestehen der Beratungsstelle alle Rekorde. Trotzdem konnten die vielen Anmeldungen von den Mitarbeiterinnen und dem Stellenleiter gut aufgefangen und in den Alltag eingebettet werden. Die Suchtberatung kann sich auf ein gut eingespieltes Team verlassen. Die beiden 2004 neu hinzugestossenen Suchtberaterinnen Susanne Schultz und Edith Römer waren 2006 top eingearbeitet und haben, zusammen mit dem langjährigen Stellenleiter Hermann Gander, alle Klientinnen und Klienten, inklusive den vielen Neuanmeldungen gut auffangen können.

Neuanmeldungen – Wer kommt zu uns?

Werden Jugendliche erstmals mit Drogen strafällig, haben sie gemäss Jugendstrafrecht die Wahl zwischen einem ordentlichen Verfahren, mit Busse oder Gefängnis, oder aber sie suchen eine Suchtberatung auf und gehen das Thema an. Viele wählen den zweiten Weg.

Bei erwachsenen Klientinnen und Klienten liegt der Grund nicht zuletzt in einem Verfahren wegen

Fahren in angetrunkenem Zustand (FiaZ) oder Fahren unter Drogen (FuD). Doch über die Hälfte aller Klientinnen und Klienten suchen die Fachstelle ohne behördlichen Druck auf, sie kommen auf Geheiss ihrer Eltern, Lehrerinnen und Lehrer, Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber oder freiwillig.

Auch nicht ganz freiwillige Erstkontakte werden in der Regel von den Suchtberaterinnen und dem Suchtberater als gut erlebt. Viele versuchen ernsthaft ihr Leben umzukrempeln und sich von der Konsumation zu lösen, andere wählen später bei erneuten Problemen die Telefonnummer der Suchtberatung selbstständig und ohne behördlichen Druck.

Zu den Zahlen

Auffallend war im 2006, dass sämtliche Anmeldungen, ob aus dem Bereich illegale oder legale Drogen, FiaZ oder FuD, stark am zunehmen begriffen waren.

Im Gegensatz zu 2005, wo Neuanmeldungen im illegalen Bereich, wie Heroin, Kokain, Partydrogen oder Amphetaminen, rückläufig waren, nahmen 2006 die Anmeldungen auch hier wieder stark zu.

Klientinnen und Klienten im Jahr 2006

	legal	illegal
Klientenbestand am 1.1.2006	44	44
+ Neuanmeldungen	49	62
Total Fallberatungen	93	106
./. Austritte	34	56
Klientenbestand am 31.12.2006	59	50

Klientinnen und Klienten aufgeteilt nach Geschlecht und Angehörigen

	legal		illegal		total	
	2006	2005	2006	2005	2006	2005
Frauen	31	20	26	21	57	41
Männer	62	42	80	65	142	107
Total	93	62	106	86	199	148
davon Angehörige	13	3	18	16	31	19

Neuanmeldungen: Statistikzahlenvergleich 2004/2005/2006

	2006	2005	2004
Legal total	49	35	25
Männer total	33	21	12
Alkohol	32	20	11
Spielsucht	-	1	1
Nikotin	1	-	-
Frauen total	16	14	13
Alkohol	15	13	13
Essstörungen	-	-	1
übrige Legale	0	1	1
Spielsucht	1	-	-
Illegal total	62	41	46
Männer total	48	29	35
Cannabis	16	10	14
Ecstasy/Designerdrogen	2	1	-
Heroin	11	7	13
Kokain	14	9	8
Methadon	4	1	1
übrige illegale	1	1	1
Fauen total	14	12	11
Cannabis	8	5	4
Ecstasy/Designerdrogen	-	1	-
Heroin	2	1	6
Kokain	4	4	1
übrige illegale	-	1	-
FiaZ / FuD KlientInnen total	40	34	24
FiaZ total	24	22	15
Männer	22	20	15
Frauen	2	2	-
FuD total	16	12	9
Männer	14	10	7
Frauen	2	2	2
Massnahmen total (Illegal)	7	5	4
Männer	6	4	3
Frauen	1	1	1
Neuanmeldungen total	111	76	71

Hinweis zu den Anmeldungen: Bis Menschen, die direkt oder indirekt von einem Alkohol- oder Drogenproblem betroffen sind, sich entscheiden Hilfe zu holen, haben sie oft schon einen weiten Weg hinter sich. Es dauert in der Regel lange, bis sie Hilfe in Anspruch nehmen, weil sie zuerst allein versuchen, die Situation zu meistern.

Zu Cannabis

Wurde damals in den 60-er Jahren als Protest gegen die bürgerliche Gesellschaft und die herrschende Politik Cannabis geraucht, so hat Cannabis heute als Alltagsdroge Einzug gehalten.

Doch der Konsum von Cannabis wird zunehmend gefährlicher. Der Grund: Es gibt heute speziell gezüchtete Cannabispflanzen, welche einen höheren THC-Gehalt aufweisen. Zudem werden die Drogen immer raffinierter und ausgeklügelter verarbeitet und hergestellt. In einem Joint nehmen die Konsumierenden deutlich mehr THC zu sich als früher.

Aus diesen Gründen nimmt der gesellschaftliche Druck auf die Konsumierenden zu.

Jugend und Drogen

sind mit ein Grund, dass wir auch im Jahr 2006 die Tür für Schulklassen geöffnet haben. Es waren in der Regel Schülerinnen und Schüler aus den Oberstufenschulen, die zu Besuch kamen. Informationen über Drogen ist eines der Themen. Wichtig ist dem Team, dass ein erster Kontakt geschaffen wird. Die Jugendlichen können Fragen stellen, erfahren mehr über den Alltag in der Suchtberatung und können sich die Räume ansehen. Dieser erste Kontakt kann helfen, die Hemmschwelle bei den Jugendlichen zu senken. Sie melden sich rascher, falls sie selbst, Freunde oder Angehörige Probleme mit Drogen haben.

Zu Kokain

Kokain gilt als die aufputschende Droge schlechthin. Kokain, Koks, Schnee, Puder, Coke oder Goggi, wie die Droge in der Umgangssprache auch genannt wird, wird aus den Blättern der Koka-Pflanze gewonnen und war bei den Inkas die «heilige Pflanze». Im 19. Jahrhundert kam Kokain als Wundermittel, vor allem in der Lokalanästhesie, nach Europa.

Gemahlene oder fein gestampfte Kokain wird durch ein Röhrchen geschnupft. Die Wirkung tritt so-

fort ein und hält bis zu 30 Minuten. Zur Steigerung der Gewinnmargen vermischen Dealer das Koks oft mit verschiedenen Streckmitteln, so dass die Wirkung dieses «Strassenkokains» meist nur noch 20% beträgt.

Rund 60'000 Personen konsumieren in der Schweiz regelmässig Kokain, rund die Hälfte davon ist abhängig. Zahlen aus Schweizer Schülerbefragungen deuten auf einen Anstieg des Probierkonsums bei 15 und 16 Jährigen hin. 2002 hatten rund 8,1% der männlichen und 3,6% der weiblichen Jugendlichen schon Kontakt zu Kokain gehabt.

Kokain kann schnell und stark psychisch abhängig machen. Die Dosis muss laufend erhöht werden, damit die gewünschte Wirkung noch eintritt. Es kann innert kurzer Zeit zu einem dramatischen körperlichen und psychischen Verfall kommen. Doch auch wer «nur» gelegentlich Kokain konsumiert, geht ein grosses Risiko ein, nach und nach die Kontrolle über diese Droge zu verlieren.

Auch in der Suchtberatung Region Wil stieg die Anzahl der Beratungen wegen Kokainproblemen. Auffallend ist, dass zwischen den Jahrgängen 1964 bis 1980 alle Altersstufen vertreten waren. Die meisten Klientinnen und Klienten waren noch im Arbeitsprozess integriert.

Hinweis:

Wenn man befürchtet oder weiss, dass eine nahestehende Person Kokain konsumiert, sollte man sie darauf ansprechen. Bei solchen Gesprächen ist es empfehlenswert, sich darauf zu stützen, was man beobachtet und was einem Sorgen bereitet. Auf keinen Fall sollte man sich dazu verleiten lassen, den Konsum in irgendeiner Form zu unterstützen, auch nicht mit Geldzahlungen.

Zum Beispiel Simon

Simon kam 2005 erstmals auf die Suchtberatung. Er wurde von einem Therapeuten zugewiesen. Es schien, dass Simon eine reaktive Depression hatte: Sein Bruder war an Krebs gestorben, die Psychotherapie hatte er abgebrochen, er rauchte Marihuana und musste sich vor Gericht wegen Alkohol am Steuer verantworten. Es drohte ihm eine Haftstrafe. Er wuchs ohne Vater auf und seine Mutter war Alkoholikerin. Seine Freundin hatte ihn soeben auch verlassen. Da er zudem ohne Arbeit war, rutschte er auch noch in eine Fürsorgeabhängigkeit.

Als ersten Schritt gelang es seine Haftstrafe in eine gemeinnützige Arbeit umzuwandeln. Er ging hin und machte sich gut. So versuchten wir Schritt für Schritt seine Probleme anzugehen. In den regelmäßigen Beratungsgesprächen wurden seine Sucht, die Finanzen und seine Wohnsituation bearbeitet. Schliesslich fand er auch eine Arbeit. Wir rieten ihm, seinem Chef sofort klaren Wein einzuschenken und von seinen Grundproblemen zu erzählen.

Simon ist heute noch in dieser Firma beschäftigt. Und sie sind mit ihm so zufrieden, dass sie ihn oft und gerne auch in anderen Abteilungen zu Hilfe rufen. Simon ist zuverlässig und sehr arbeitsam. Simon trinkt nicht mehr, hat Antabus und seit kurzem auch eine neue Beziehung angefangen. Er hat seine Schulden abbezahlt und seine Wohnsituation geklärt. Simon hat wieder Fuss gefasst. Momentan wird als letzter Punkt die Verfügung vom Strassenverkehrsamt in Angriff genommen. Simon möchte seinen Fahrausweis wieder zurück haben.

Auf dem Lebensweg kommt jeder immer wieder an Kreuzungen. Welchen Weg er dabei einschlägt, ist der Person selbst überlassen.

Es ist unsere Aufgabe, die Klientinnen und Klienten zu unterstützen, die Verantwortung für sich und ihr Leben selber wieder zu übernehmen, und diese nicht an uns oder andere zu delegieren.

Suchtberatung im neuen Gewand

Anfangs 2006 war es soweit: die Büroräumlichkeiten der Fachstelle wurden renoviert. Handwerker marschierten auf, rissen den alten Novilon im Eingangsbereich und die verschiedenfarbigen Teppiche in den einzelnen Büros heraus und verlegten einen modernen anthrazitfarbenen Bodenbelag. Alle Räume bekamen einen neuen Anstrich und neue Beleuchtungskörper, so dass die Räume heute heller, grösser und freundlicher wirken.

Auch der Eingangsbereich hat ein Lifting erfahren. Das alte Bücherregal ist verschwunden, der schwere Doppelschrank auch. Die Garderobe, die Bibliothek und der Infostand mit Flyern und Broschüren wurden übersichtlich und neu gestaltet.

Übrigens, die Bibliothek ist öffentlich und kann von allen Interessierten benutzt werden. Das Spektrum reicht von Tatsachenberichten hin zu Sachbüchern und Fachliteratur über das Thema Drogen und Sucht.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Seit 12 Jahren besteht für die Region Wil die Suchtberatungsstelle. Die Institution funktioniert wie eine Drehscheibe: Betroffene und Angehörige können sich rasch und unbürokratisch mit Fragen und Nöten an die Stelle wenden. Sehr oft wird der Kontakt aber auch über die Schule, Ärztinnen, Ärzte und nicht zuletzt Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gesucht.

Die Suchtberatung Wil sieht sich als Teil eines grossen Räderwerkes. Damit diese vielen ineinander verzahnten Räder reibungslos funktionieren, bedarf es eines regelmässigen Kontakts mit den verschiedenen Beteiligten.

Fachverband Sucht

- Austausch von Fachinformationen, Projekte
- Fachgruppe ambulante Beratung

Mitarbeit in Arbeitsgruppen

- Mitarbeit im Qualitätszirkel (Forum für StellenleiterInnen)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe «Fahren unter Drogen / Fahren in angetrunkenem Zustand»
- Mitarbeit im Cannabisprojekt der Jugendanwaltschaft
- Mitarbeit als beratendes Mitglied in der Jugendkommission Wil
- Mitarbeit beim Projekt «Juwil 06»
- Kantonale Vorstellung in St. Gallen: Beratung nach Sozialhilfegesetz

Treffen der SuchtberaterInnen des Gesundheitsdepartements St. Gallen

- Informationsaustausch zu aktuellen Themen
- QuaTheDA

Gesprächsgruppe FoSuMOs (Forum Suchtmedizin Ostschweiz)

- Interdisziplinärer Fachaustausch unter ÄrztInnen, ApothekerInnen und Sozialtätigen aus Kliniken und Suchtberatungsstellen

SozialarbeiterInnen-Treff der Region Wil

- Informationsaustausch zu aktuellen Themen

Treffen Ostschweizer Institutionen im Suchtbereich, Klinik Wil

- Erfahrungsaustausch

Regionales Treffen von Menschen, welche in der Jugendarbeit tätig sind

- Austausch zu aktuellen Fragen in der Jugendarbeit (z.B. Gewalt, Sucht)

Treffen mit Institutionen

- wipp, Wiler Integrations- und Präventionsprojekte
- Soziale Dienste Bazenheid
- Beratungsstelle für Suchtfragen, Münchwilen
- Klinik Pfäfers
- Therapeutische Wohngemeinschaft Lutzenberg
- Start again
- Wiler Apotheken
- Klinik Wil
- Psychosomatische Abteilung, Spital Wattwil
- Ambulatorium für Sozialpsychiatrie
- Alkoholberatung Ganterschwil
- Jugendanwaltschaft
- Mobile Jugendarbeit
- Betreibungsamt / Steueramt / AHV-Zweigstelle
- AA-Meeting in Klinik Wil

Intervision / Supervision

- Die Teammitglieder treffen sich in verschiedenen Supervisions- und Intervisionsgruppen.

Teilnahme an folgenden Veranstaltungen

- Suchtsymposium Herisau
- Diverse Vorträge integrierte Psychiatrie Winterthur (ipw)
- Diverse Vorträge in der Klinik Littenheid

Öffentlichkeitsarbeit

- Vorstellung der Beratungsstelle:
 - in den kath. und evang. Religionsunterricht der Schulen Wil
 - den SchülerInnen der Neuen Schule Wil
 - verschiedenen SchülerInnen der Berufsschule Wil
 - den SchülerInnen von Hr. Meierhöfer, Religionsunterricht Bazenheid
 - den SchülerInnen von Hr. Kontzen, Religionsunterricht Kirchberg
 - den TeilnehmerInnen der Kurzzeittherapie im Spital Wattwil
 - den PatientInnen der Alkoholentzugsstation 8/4 und der Drogenentzugsstation 8/3 der Psychiatrischen Klinik Wil
- Interviews mit verschiedenen Schülergruppen
- Fachliche Begleitung am «Bärefäscht» Wil
- Kick-off Veranstaltung der Oberstufe Sonnenhof zum Thema «stark und clean».

Weiterbildungen

- Klinische Hypnose (Grundstudium)
- Systemische Therapie und Beratung
- Phasische Paar- und Familientherapie

Unsere Telefonnummern

Die Suchtberatung Region Wil ist unter der Telefonnummer 071 913 52 72 / Fax 071 913 52 77 und per Mail unter: info@sbrw.ch erreichbar.

Der Standort ist an der Weststrasse 6, 9500 Wil (direkt beim Bahnhof Frauenfeld-Wil-Bahn).
Homepage: www.suchtberatung-region-wil.ch